



Zurück ins Baufenster oder ganz raus?

Nach der Klage gegen die Bauvorhaben in der Ochsenau:
Bauausschuss sucht nach Alternativen für die Hauswirtschaftsschule

In der Ochsenau (freie Fläche rechts oben im Bild) sollen Wohnungen und das Grüne Zentrum entstehen.

Foto: Klaus Leidorf

Von Florian Pichlmaier

Landkreis. Eigentlich sollte es nächstes Jahr losgehen mit dem Bau des Grünen Zentrums, mit dem neuen Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) in der Landshuter Ochsenau, mit der angegliederten Hauswirtschaftsschule des Landkreises Landshut. Eigentlich deshalb, weil der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) Anfang März gegen das Vorhaben geklagt hat – der Bau könnte sich dadurch mindestens verzögern. Der Landkreis schaut sich für seine Ausbildungsstätte jetzt zumindest nach möglichen Alternativen um.

Seit 2006 beschäftigt das Grüne Zentrum die Region, wie Landrat Peter Dreier (Freie Wähler) in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses des Landkreises Landshut erklärt. Das Staatliche Bauamt Landshut bezeichnet es sogar als „Leuchtturmprojekt“ – nicht nur, weil es die landwirtschaftlichen Behörden unter ein Dach fassen soll, sondern auch, weil es sich als fünfstöckiger Holzbau das „grün“ im Namen redlich verdienen will. Auch das Grundkonzept für die landkreiseigene Hauswirtschaftsschule auf dem Campus des Zentrums steht, ist quasi sogar fertig, wie eine Planerin auf der Sitzung betont. Neben einer Küche mit 13 Arbeits-

plätzen und Räumen zum Waschen und Nähen soll die neue Hauswirtschaftsschule über ein Klassenzimmer mit Nebenraum sowie einem Bereich zum Garteln verfügen. Dazu eine Umweltstation, in der Pädagogen schon ab dem Kindergartenalter dem Nachwuchs die Natur näherbringen können. Das Ganze umgesetzt in 66 auf 26 Metern auf einem Stockwerk und ebenerdig, weil laut Landrat Dreier ein zweigeschossiger Bau samt Treppen und Aufzügen finanziell den Rahmen sprengen würde. Bislang sind bis zu sieben Millionen Euro für die Umsetzung eingeplant.

Das Optimum auf 20 mal 60 Metern

Mit diesen Planungen geht das Landratsamt Landshut mit Hochbau-Chef Thomas Stöckl über das hinaus, was im 20 mal 60 Meter großen Baufenster vorgesehen ist: So sollte das Gebäude das Fenster überragen, um in einem Geschoss möglichst geräumig alles Notwendige unterzubringen und das Optimum rauszuholen. Ausgearbeitet sei der Entwurf deshalb, um den zuständigen Behörden eine schlüssige und sinnhafte Abweichung über das bestehende Baufenster hinaus präsentieren zu können. Doch mit der Klage des LBV gegen das Vorhaben als Ganzes könnte sich die Realisie-

rung des Grünen Zentrums zeitlich verschieben. Um nicht die Hauswirtschaftsschule selbst angreifbar zu machen, dampft die Verwaltung ihre Planungen in Abstimmung mit der Stadt ein. Das Gebäude soll nun auf dem ursprünglichen Baufenster Platz finden, auf Kosten der einzelnen Räume. „Das sind Kompromisse, die die Schule natürlich einschränken“, sagt Stöckl im Gespräch mit unserer Redaktion.

Deshalb gibt es eine zweite Variante: Die Verwaltung des Landkreises will prüfen, ob eine Angliederung der Hauswirtschaftsschule am Berufsbildungszentrum in Schönbrunn, also in der direkten Nachbarschaft des Grünen Zentrums, möglich ist. Dort gibt es schließlich bereits entsprechende Räume. Auch diese Option werde laut Stöckl ergebnisoffen untersucht. Während dabei eine Interimslösung möglich ist, bis der Schulneubau steht, stellen Kreisräte von Grünen, ÖDP und Die Linke/mut sogar einen kompletten Rückzug aus dem Grünen Zentrum in den Raum. Ausschussmitglied Renate Hanglberger (ÖDP), selber Absolventin der Landshuter Hauswirtschaftsschule, meint in Hinblick auf kommende Haushaltsjahre etwa: „Wir haben ein Ausgabenproblem, aber an dieser Stelle lässt sich das gut klären.“ Kreisrat Georg Luginger (Freie Wähler) stört sich vor al-

lem an der Klage des LBV, der auf der einen Seite die Landwirte zwar lobt, sie auf der anderen Seite – wie beim Grünen Zentrum – aber verteufelt. Der Landesbund hatte aufgrund der Planungen zur Stadt Landshut Kontakt aufgenommen, jedoch laut eigener Aussage keine Antwort bekommen – und Anfang März geklagt. Inzwischen hat der LBV laut einer Pressemeldung vom Freitag beim Verwaltungsgericht Regensburg sogar einen sofortigen Baustopp beantragt.

„Der Zustand ist nicht mehr zu verantworten“

Eine Lösung braucht der Landkreis schon deshalb, weil der Weiterbetrieb der alten Hauswirtschaftsschule den Landkreis Landshut Geld kostet: Ein sechsstelliger Betrag fließt pro Jahr in die Erhaltung des Gebäudes in der Klötzlmüllerstraße, in dem sich auch das AELF befindet. „Der Zustand ist nicht mehr zu verantworten“, sagt Landrat Dreier.

Rund 20 Schüler machen derzeit laut Schulleiter Michael Lobinger die eineinhalbjährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin, die berufsbegleitend in Teilzeit abläuft. Mit der Nutzung der Umweltstation käme die neue Schule auf eine Auslastung von 50 Prozent gegenüber einem normalen Schuljahr.